

Talblick



Auslaufmodell

Bildungspolitik in Baden-Württemberg ist ein heißes Eisen. Man treibt alle paar Jahre eine neue Sau durchs Dorf, wirklich angekommen in einem zukunftsweisenden System ist man bisher nicht. Leidtragende sind vielerorts die Schüler, vor allem die Schwächeren. Und die Kommunen, vor allem die kleineren. Das zeigt sich aktuell in Weisenbach, wo die weiterführende Schule vor einer ungewissen Zukunft steht. Die (zurecht) stolze Johann-Belzer-Schule hat sich im Jahr 2010/11 im Zusammenschluss mit Forbach erfolgreich von der Haupt- zur Werkrealschule gewandelt – wenn man es so nennen möchte. Im Prinzip war die vom Kultusministerium damals als qualitative Weiterentwicklung der Hauptschule gepriesene Umstellung eine Mogelpackung, um das verstaubte dreigliedrige Schulsystem zu erhalten. Mit Einführung der Gemeinschaftsschulen und der unverbindlichen Grundschulempfehlung im Jahr 2012 wurde auch die Werkrealschule zum Auslaufmodell. Der Trick, um den verbrannten Begriff der Hauptschule zu vermeiden, hat nicht funktioniert. Man wird auch im Murgtal kaum Eltern finden, die ihr Kind mit Realschulempfehlung an einer Werkrealschule anmelden.

Wohin das vielerorts geführt hat, sieht man jetzt in Weisenbach. Obwohl die Johann-Belzer-Werkrealschule seit sieben Jahren die einzige weiterführende Schule in Weisenbach und Forbach ist, sind die Schülerzahlen gering. So gering, dass die erforderlichen 16 Anmeldungen 2018/19 verfehlt wurden: Sollte das auch im folgenden Schuljahr der Fall sein, darf keine neue fünfte Klasse gebildet werden, die Schule liefe nach oben hin aus. Zum Dilemma hinzu kommt die Tatsache, dass das Gebäude stark sanierungsbedürftig ist. Welche Gemeinde aber investiert Millionen in eine Schule, deren Typ es allen Anschein nach nicht mehr lange geben wird? Schulleiter Oliver Hintzen hat sich jetzt mit einem Schreiben an das Kultusministerium gewandt, mit der Bitte, den Erhalt der Johann-Belzer-Werkrealschule zu unterstützen. Ob das was bringt, ist fraglich, schließlich hat das Ministerium dafür gesorgt, dass die Gemeinschaftsschule allmählich die bisherigen Haupt- und Werkrealschulen ablöst. Und die Voraussetzungen für eine Gemeinschaftsschule (zum Beispiel eine Mindestgröße von dauerhaft 40 Schülern in der Eingangsklasse) kann die Johann-Belzer-Schule kaum erfüllen. **Stephan Juch**

Im Blickpunkt

Naturfreunde rufen zur Demo auf

Gernsbach (red) – Die Vorstandschaft der Naturfreunde Gaggenau-Gernsbach ruft Mitglieder und alle Murgtälner Bürger zur Teilnahme an der Demonstration gegen die Versiegelung des Gifts auf dem Pfeilerer-Areal in Gernsbach auf. „Ein Investor, die Firma Krause, plant fast die Hälfte der Fläche des mit Arsen, Quecksilber und Teerölen belasteten Areals mit zwei Supermärkten und einem Parkplatz zu überdecken“, erklären die Naturfreunde ihr Engagement. Dieses Vorhaben solle der Gernsbacher Gemeinderat auf Vor-

schlag von Bürgermeister Julian Christ in seiner nächsten öffentlichen Sitzung am Montag, 22. Oktober, mit dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan „Im Wörtgarten“ auf den Weg bringen. „Als Natur- und Umweltschutzverband unterstützen wir Naturfreunde die Forderung der Bürgerinitiative Giftfreies Gernsbach nach einer vollständigen Entgiftung des Geländes und einem Verzicht der Überbauung des Areals mit zwei Supermärkten, die den Einzelhandel in der Innenstadt gefährden“, betonen die Naturfreunde Gaggenau-Gernsbach. Die Demonstration beginnt am kommenden Montag um 17.30 Uhr vor dem Gernsbacher Rathaus.

Robert Ebner hofft noch auf Medaille

Liverpool/Gaggenau (tom) – Es hat nicht gereicht für das deutsche Team bei der WM der Sportholzschläger gestern Abend in Liverpool. Trotz sehr guter Leistungen musste die Mannschaft mit Robert Ebner aus Hörden anderen den Vortritt lassen. Die Australier schafften es mit neuem Weltrekord von 45,10 Sekunden gegen den späteren Drittplatzierten Kanada ins Finale, wo sie nach 23 Uhr die USA besiegten. Aber Robert Ebner hat sich insbesondere für den heutigen Einzelwettbewerb einiges vorgenommen. Der Fernsehsender Sport 1 wird am heutigen Samstag von 20 bis 21.30 Uhr live vom Einzelwettbewerb berichten. Anschließend geht es im Livestream weiter. Zuvor gibt es von 17 bis 18 Uhr die Highlights der Teamwettbewerbs zusammengefasst. Der Wettkampf kann auch via Livestream online verfolgt werden: www.stihl-timbersports.de/weltmeisterschaft-2018.aspx

Von Thomas Senger

Gaggenau – Wenn Fabian Binz das Wort ergreift, dann ist das selten vom „Ich“ die Rede, stattdessen spricht er von „wir“ und „uns“. Und damit meint er seine Ehefrau Gabi und seine rund anderthalb Dutzend Mitarbeiter. Damit ist das Erfolgskonzept noch nicht vollständig unmissbar, aber immerhin eine der Voraussetzungen dafür, dass in den unscheinbaren Räumen in der Gaggenauer Hauptstraße eine Ingenieurfirma der besonderen Art nun ihr 25-jähriges Bestehen feiert.

Binz³ heißt das Unternehmen, das aus einem Einmann-Betrieb entstand, mittlerweile zur Ideenschmiede geworden ist und 2017 als ein Top-Innovator des deutschen Mittelstands ausgezeichnet wurde. Bei der Jubiläumsfeier in der klag-Bühne gewährte Binz Einblicke in seine Denk- und Arbeitsweise, die er selbst-

Von Elke Rohwer

Gaggenau – Nicht alle Motorradfahrer über einen Kamm scheren, war nur eine der Erkenntnisse der Podiumsdiskussion am Donnerstag im Rathaus. Der Arbeitskreis Umwelt und Natur (AKU) hatte Experten und Bürger eingeladen, sich mit Verkehrslärm auseinanderzusetzen. Dass das Thema die Gemüter bewegt, bewiesen die zahlreichen, teils heftigen Statements Betroffener.

Oberbürgermeister Christof Florus zeigte sich positiv überrascht angesichts der großen Zahl von rund 220 Gästen. „Seien Sie nicht nur passiver Zuhörer, sondern sprechen Sie über Ihre Lärmprobleme. Nur so können wir bei diesem Thema vorankommen. Wir sind offen für Kritik und gute Vorschläge.“

Maßgeblich vorbereitet hatte die Veranstaltung Folker Hahn. Nach der Vorstellung des Podiums durch Moderatorin Jutta Walter legte Thomas Marwein, Lärmschutzbeauftragter des Landes, die verschiedenen Arten von Lärm dar. Anhand einer bundesweiten Studie stellte er heraus, dass der durch Straßenverkehr verursachte Lärm als besonders störend empfunden wird. Anschließend ging er auf die physischen und psychischen Belastungen ein, etwa Depressionen und Herz-Kreislauferkrankungen, die Verkehrslärm hervorrufen kann.

Dass Verkehrslärm ein gegenwärtiges Problem in Gaggenau darstellt, verdeutlichte das Video einer nächtlichen Szene in der August-Schneider-Straße, Höhe Stadterrasse. Markant waren die Fahrzeuge, die ohrenbetäubend laut und mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit durch das Bild rasten. „In Deutschland gibt es 70 000 Bürgerinitiativen gegen Lärm, 18 000 davon beziehen sich auf Straßenlärm, 1 900 auf Motorradlärm. Das zeigt deutlich, dass das Thema viele betrifft.“ Konstantin Rost von der „Interessengemeinschaft gegen Lärm L613 Michelbach“ führte aus: „Wir sind nicht generell gegen Verkehrslärm, sondern gegen die Lärmspitzen. Das hört sich manchmal an, als fährt eine Kreissäge an der Terrasse vorbei.“

Wo gute Ideen kein Zufall sind

Der Gaggenauer Fabian Binz feiert das Jubiläum seines Ingenieurbüros / In 25 Jahren 73 Patente



Fabian Binz mit seinem „Weinstein“: Ein Gimmick für Technikfreaks und Weintrinker.

Foto: Senger

bewusst „Binz-Prinzip“ nennt: „Innovation entsteht erst, wenn man bestehende Pfade verlässt und sich auf Neues einlässt.“ Das mag wie Allgemeinplatz klingen, aber es ist Binz' Überzeugung. Schließlich seien zufällige gute Ideen kein Garant für nachhaltigen



Nach den Beiträgen der Podiumsteilnehmer nutzen betroffene Bürger die Gelegenheit, die Situation aus ihrer Sicht darzustellen.

Foto: Rohwer

Peter Westermann, Leiter der Verkehrspolizei Baden-Baden, berichtete: Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge in Baden-Württemberg habe in den vergangenen Jahren um 25 Prozent zugenommen. Die technische Ausstattung habe sich verändert. So würden viele Motorräder im Stand einen Geräusch-Pegel von 100 Dezibel erreichen. „Gaggenau allerdings ist, was Lärmbelastigung betrifft, kein Hotspot. Da gibt es ganz andere Gemeinden. In Gaggenau sind es einige wenige Verursacher.“

„Die meisten verhalten sich vernünftig“

Der Gaggenauer und langjährige Motorradfahrer Uwe Knauer warnte vor Verurteilung aller Motorradfahrer. „Etwa ein Drittel haben für einen besseren Klang ihren Auspuff manipuliert. Das sind einzelne, schwarze Schafe. Die meisten aber verhalten sich vernünftig“, meinte Knauer und erläuterte die Funktion von sogenannten Nachrüstschalldämpfern, „dB-Eatern“ und Auspuffklappen.

Thomas Häty von ADAC Nordbaden machte eine oftmals falsche Bedienung für Lärmaufkommen verantwortlich. „Es macht einen gewaltigen Unterschied, ob ich im zweiten oder dritten Gang an der Schwarzenbach-Talsperre

unterwegs bin.“ Dirk Johae von Motor Presse Stuttgart verurteilte die Rücksichtslosigkeit einiger weniger zugunsten des persönlichen Vergnügens. Der Klang eines Motorrads sei für den Fahrer zwar wichtig, aber nicht mit Lärm zu verwechseln. „Es geht darum, wie man mit dem Fahrzeug umgeht.“

Anschließend stellte Dieter Spannagel, Amtsleiter Bürgerservice und Ordnung, die Lärm- und Geschwindigkeits-Anzeige vor, die seit Mai an der L613 bei Michelbach installiert ist. Die Geschwindigkeitsüberschreitungen hätten sich dadurch deutlich verringert. Drei Viertel der besonders lauten Fahrzeuge seien Kraftfahrzeuge.

Konstantin Rost begrüßte die Installation, bemerkte aber,

Zum Thema

Auch nachts soll geblitzt werden

Gaggenau (er) – Bei den Wortmeldungen machten Bürger aus Innenstadt, Bad Rotenfels, Freiolsheim, Michelbach, Oberndorf und Gausbach ihrem Unmut über Lärm im Straßenverkehr mit deutlichen Worten Luft. OB Florus und Dieter Spannagel kündigten einen Aktionsplan für mehr Si-

chtheit und Lebensqualität an, der unter anderem die Anschaffung eines zweiten Display-Geschwindigkeitsmessgeräts vorsieht sowie verstärkte Geschwindigkeitsmessungen mittels Blitzern in den Nacht- und frühen Morgenstunden.

Einer Michelbacherin ist das nicht genug: „Von mir aus streut Splitt auf die Straßen. Wir brauchen drastische Maßnahmen, die auch im Geldbeutel wehtun.“

wird. Längst nicht nur im Automotive-Bereich ist Binz unterwegs. Selbstbewusst stellt er sich Projekten in Medizintechnik, Anlagentechnik oder Baubranche – und präsentiert Lösungen. „Die Kunden bekommen das, was sie brauchen; nicht unbedingt das, was sie wollen“, sagt Binz in einer bemerkenswerten Gelassenheit – und aus diesen Worten spricht nicht nur Selbstvertrauen, sondern der Wille, sich auf eine Fragestellung unvoreingenommen einzulassen.

Die Freude am Tüfteln, sie ist sicher auch ein Erfolgsrezept von Fabian Binz. Und so präsentiert er augenzwinkernd, aber stolz eine Innovation, „die eigentlich keiner braucht“, die gleichwohl verblüfft: Seinen „Weinstein“ – eine Zapfanlage, die durch einfachste Technik besticht: Die offene Flasche kopfüber hinstellen, um dann tropfengenau das Glas füllen zu können mit dem Ge-

tränk, das zuvor mit der richtigen Menge Luft in Kontakt gekommen ist. Umhüllt von poliertem oder unpoliertem Naturstein – ein Gimmick für Technikfreaks und Weintrinker.

Nicht von ungefähr gehört Bürgermeister Michael Pfeiffer an diesem Nachmittag zu den Gratulanten. Schließlich kommt ein Unternehmen wie Binz in einer Stadt, die mittlerweile vor allem Produktions- und kaum mehr Entwicklungsstandort ist, einer Perle gleich. „Eine patente Firma“, freut sich Pfeiffer.

Es passt zu Binz, dass er für diese Feier Jean-Philippe Hagmann eingeladen hat. Mit dem Schweizer ist er freundschaftlich verbunden. Und wenn man ihn als Gastredner sagen hört: „Hören Sie auf, ständig nur Innovationstheater zu spielen. Lernen Sie die Kunst der radikalen Innovation kennen“, dann weiß man warum.